

Aachen, 26.09.2012 (Jahrestagung)

Aachener Erklärung:**Sechs Thesen zum Erwerb von elektronischen Büchern**

An der Schwelle vom gedruckten zum digitalen Zeitalter, an der Schwelle zum – unausweichlichen – Übergang vom gedruckten zum digitalen Buch beobachtet die AGMB sehr aufmerksam die zahlreichen Entwicklungen in der Publikationsbranche und die unterschiedlichen Anstrengungen der Verlage, auch im Digitalen konkurrenzfähige und profitorientierte Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die AGMB nimmt dabei mit Sorge einige Entwicklungen wahr, die geeignet sein könnten, das Ökosystem insbesondere des akademischen Lehrbuchmarktes empfindlich zu verändern, das gedeihliche Miteinander von Dozenten, Bibliotheken, Verlagen und Lesern zu stören und die studentische Lehre und Medizinische Ausbildung zu behindern.

1. Nutzungseinschränkungen / Digital Rights Management

Das Angebot von elektronischen Lehrbüchern durch proprietäre und/oder flash-basierte Anzeigeprogramme führt zu massiven Nutzungseinschränkungen, die von der AGMB sehr kritisch gesehen werden. Studenten wollen keine Flash- oder sonstigen hindernden Technologien, sondern freien, ungehinderten, flexiblen Zugang zu den Lehrbüchern. In diesem Zusammenhang ist der Springer-Verlag als positives Beispiel für seine DRM-freien Lehrbücher im PDF-Format zu erwähnen. Behinderungen durch DRM-Mechanismen werden von der AGMB gleichermaßen sehr kritisch gesehen und für Campuslizenzen von Lehrbüchern prinzipiell abgelehnt. Die AGMB empfiehlt ihren Mitgliedern mit allem Nachdruck, bei Verträgen auf den Kauf/Lizenzierung von DRM-freien Medien zu bestehen. Desweiteren sollen elektronische Lehrbücher zurzeit folgende Bedingungen erfüllen:

- unbeschränkte, veränderbare, nicht gesicherte Dateien auf Kapitel- sowie auf Buchebene (zurzeit ist PDF das Mittel der Wahl)
- unbegrenzt ausdrückbar
- kein Registrierungszwang
- unbegrenzt lokal abzuspeichern (Offline-Nutzung)
- nicht nur „1 limited access“, sondern auch erweiterte Lizenzmodelle anbieten
- E-Books nicht nur als Netzlizenzen anbieten, zur Offline-Verwendung für mobile Endgeräte (z.B. iPad) zur Ausleihe
- Einzeltitelauswahl ermöglichen
- annotierbar, veränderbar, mit anderen Nutzern austauschbar
- mobil und auf allen Endgeräten nutzbar
- keine speziellen Anforderungen an die technische Infrastruktur (wie z.B. spezielle Browser, Java, Flash, Plugins usw.)
- Volltext-Indexierung, übergreifende Suche über alle zur Verfügung stehenden E-Books
- Compliance und Text Mining
- MARC-Daten-Lieferung
- persistente URLs mindestens auf Buchebene

2. Open Access / Open Educational Resources

Auch auf dem Buchsektor wird der Open Access-Gedanke immer stärker. In diesem Sinne empfiehlt die AGMB den politisch verantwortlichen Institutionen (insbesondere den Hochschulen und Wissenschaftsministerien der Länder sowie Einrichtungen anderer Träger), neben dem Open Access-Zugang zu wissenschaftlichen Fachartikeln auch – der California Free Digital Textbook Initiative folgend – den freien Zugang zu digitalen Lehrbüchern (Open Educational Resources) zu fördern.

3. Preis

Die AGMB möchte ihre Mitglieder dazu ermutigen, die angebotenen Werke einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die Preise sind unbedingt in Relation zur angebotenen Leistung (PDF oder nur HTML, Offline oder nur Online-Nutzung, IP-Authentifizierung oder Registrierung, unlimitierter Zugriff oder DRM, mobile Nutzung oder nur via spezieller Endgeräte usw. sowie der Nutzung (Preis pro Seitenaufruf) zu setzen. Dazu sind entsprechende Nutzungsstatistiken einzufordern (s. u.). Verlangt ein Verlag für ein Werk einen überzogenen Preis, sollte dies nicht unterstützt werden, selbst wenn die jeweilige Fakultät o. a. Institution dies unbedingt wünscht. Wenn bei einigen Standardwerken Minimonopole vorliegen mögen, so rechtfertigt dies doch nicht den Abschluss von Verträgen zu Preisen und Konditionen, die auf langfristige Sicht durch ihre eklatante Unwirtschaftlichkeit (verglichen mit den gedruckten Büchern) Gegenstand von Kritik und Überprüfungen durch Hochschulverwaltungen und Landesrechnungshöfen werden mag. Ganz abgesehen davon, dass diese Geschäftsmodelle den – wünschenswerten – Übergang vom gedruckten zum digitalen Buch eher erschweren statt erleichtern.

Neben dem insgesamt zu hohen Preisniveau sollen für alle Produkte parallel Lizenzmodelle ohne Archivrecht mit einem niedrigeren Preis und Lizenzmodelle mit Archivrecht mit einem etwas höheren Preis angeboten werden.

Hierzu möchte die AGMB anmerken, dass die zunehmende Konkurrenz durch Eigenpublikationen von Hochschuldozenten via Amazon, Apple oder Open Educational Resources sich auf die marktüblichen Lehrbuchpreise deutlich auswirken wird. Es ist also erfreulicherweise in Zukunft mit mehr Konkurrenz und fallenden Preisen zu rechnen.

4. Nutzungsstatistiken

In diesem Zusammenhang appelliert die AGMB eindringlich an alle beteiligten Verlage, den Bibliotheken sofort und unverzüglich (noch für das Jahr 2012) standardisierte Nutzungsstatistiken zur Verfügung zu stellen, deren genaue Art und Weise der Erhebung von den Verlagen transparent zu machen ist und diese einheitlich für alle wichtigen Verlage sind. Sich hinter unklar definierten, d.h. fehlerhaften Normen wie COUNTER zu verstecken und auf deren Überarbeitung zu warten, kann nicht akzeptiert werden. Bei den im Spiel befindlichen Summen ist eine korrekte und transparente Statistik ein KO-Kriterium. Die Nutzungsstatistiken sollen in allen gängigen Dateiformaten angeboten werden (z.B. xls-Format).

5. Weiternutzung

Die AGMB unterstützt das Recht auf Einstellung in Online-Semesterapparate und/oder Veröffentlichung in E-Learning-Plattformen für definierte Nutzergruppen und eine verbesserte rechtliche Klarheit, z. B. durch Aufnahme in Verträge und Erwerb dieser Zweitverwertungs-Rechte angesichts der bedauerlichen Unklarheit der Schrankenregelungen des Urheberrechts insbesondere in Bezug auf digitale Semesterapparate, sprich die Veröffentlichung von Text- oder Bildauszügen in eng umgrenzten Seminar- oder Vorlesungsgruppen.

6. Privatsphäre

Eines der größten Kulturgüter und Errungenschaften der Neuzeit ist der freie Zugang zur Information, was im Wesentlichen auf der Möglichkeit des anonymen Lesens aufbaut, das die Bibliotheken für ihre Nutzer erkämpft haben. Moderne Nachverfolgungsmethoden und Techniken wie z.B. Hiptype sowie obligate Registrierungen können das individuelle Nutzungs- und Leseverhalten von PDFs erfassen. Hierzu stellt die AGMB fest, dass solche und ähnliche Praktiken entweder illegal sind oder es sein sollten und unerwünscht sind. Die AGMB wird genauestens beobachten, welche Verlage versuchen eine solche Überwachung aufzubauen und welche Verlage eine solche Erfassung von vornherein in ihren Nutzungsverträgen ausschließen.

Die AGMB vertritt 460 Medizinbibliothekare aus 370 Bibliotheken in fünf Ländern. Aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz sind Bibliotheken aus allen Medizinischen Fakultäten mit einem geschätzten Kaufvolumen von ca. 50 Mio. Euro vertreten.